

BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 19

Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 19: 3–16 (Görlitz 2011)

ISSN 0941-0627

Manuskripteingang am 23. 5. 2011

Manuskriptannahme am 19. 10. 2011

Erschienen am 20. 12. 2011

Erweiterte Fassung des Vortrages zur 20. Jahrestagung der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz am
20. März 2010 in Šluknov/Tschechien

Die Naturlausstattung im Schluckenauer Zipfel

Mit 2 Abbildungen, 2 Karten und 2 Tabellen

Von MANFRED JEREMIES und GERD RITSCHHEL

Zusammenfassung

Die Verfasser geben einen kurzen Überblick zur Geologie, Pflanzen- und Tierwelt im Schluckenauer Zipfel und in den unmittelbar angrenzenden Teilgebieten der Böhmisches Schweiz und des Lausitzer Gebirges.

Grundlage für die darzustellende Naturlausstattung sind die Ausführungen im Heimatbuch des Schluckenauer Zipfels (MELICHAR et al. 2008). Die darin enthaltenen Daten werden durch neue Forschungsergebnisse ergänzt. Ausgewertet werden außerdem historische und gegenwärtige Literaturquellen.

Abstract

The nature configuration around Šluknov/Czech Republic (Šluknovský výběžek)

The authors give an overview about geology, plant and animal species diversity of the Schluckenauer Zipfel and adjacent mountain regions in the Böhmisches Schweiz and the Lausitzer Gebirge. This analysis is based on the publication of MELICHAR et al. (2008): Heimatbuch des Schluckenauer Zipfels. New results obtained here were compared with those of MELICHAR et al. (2008) and other historical and recent publications.

Keywords: North Bohemia, erratic boulder, Tertiary plant fossils, flora, fauna, wildlife, insects.

1 Einleitung

Der Begriff Schluckenauer Zipfel ist eine umgangssprachliche Regionalbezeichnung. Naturräumlich (physisch-geographisch) handelt es sich um das „Schluckenauer Hügelland“ und historisch um das „Böhmisches Niederland“.

Der Schluckenauer Zipfel bildet den nördlichsten Teil des Bezirkes Ústí nad Labem/Aussig. Die Stadt Šluknov/Schluckenau ist die nördlichste Stadt in der Tschechischen Republik. Im Osten, Norden und Westen grenzt der Schluckenauer Zipfel an Deutschland. Im Süden wird die

Abgrenzung unterschiedlich dargestellt. Im vorliegenden Beitrag wurde die südliche Gebietsabgrenzung aus dem im Jahr 2008 erschienenen Heimatbuch übernommen. Danach hat der Schluckenauer Zipfel eine Fläche von 354,8 km². Zum 31.12.2000 lebten hier 54279 Einwohner.

Der nördliche Teil des Schluckenauer Zipfels stellt eine Fortsetzung des Oberlausitzer Berglands auf böhmischer Seite dar (Abb. 1).

Südlich der Stadt Schluckenau geht die Landschaft allmählich in die Böhmisches Schweiz und das Lausitzer Gebirge über. Dieser Übergang verläuft zunächst sehr fließend. An der Lausitzer Überschiebung tritt deutlich ein anderer Landschaftstyp hervor. Dies ist sowohl im geologischen Aufbau als auch in der Vegetation erkennbar. Ursache dafür ist der plötzliche Wechsel des geologischen Untergrunds vom Granit zum Sandstein mit vulkanischen Durchbrüchen während des Tertiärs. Dadurch erinnert das Landschaftsbild vielfach bereits an die Landschaftsstrukturen im Böhmisches Mittelgebirge.

Aus diesem Grunde kann man den Schluckenauer Zipfel auch als eine Übergangszone zwischen Oberlausitzer Bergland, Böhmisches Schweiz und Lausitzer Gebirge bezeichnen.

Damit lassen sich sowohl die Unterschiede in der Vegetation als auch in der Tierwelt zum angrenzenden Oberlausitzer Bergland begründen.



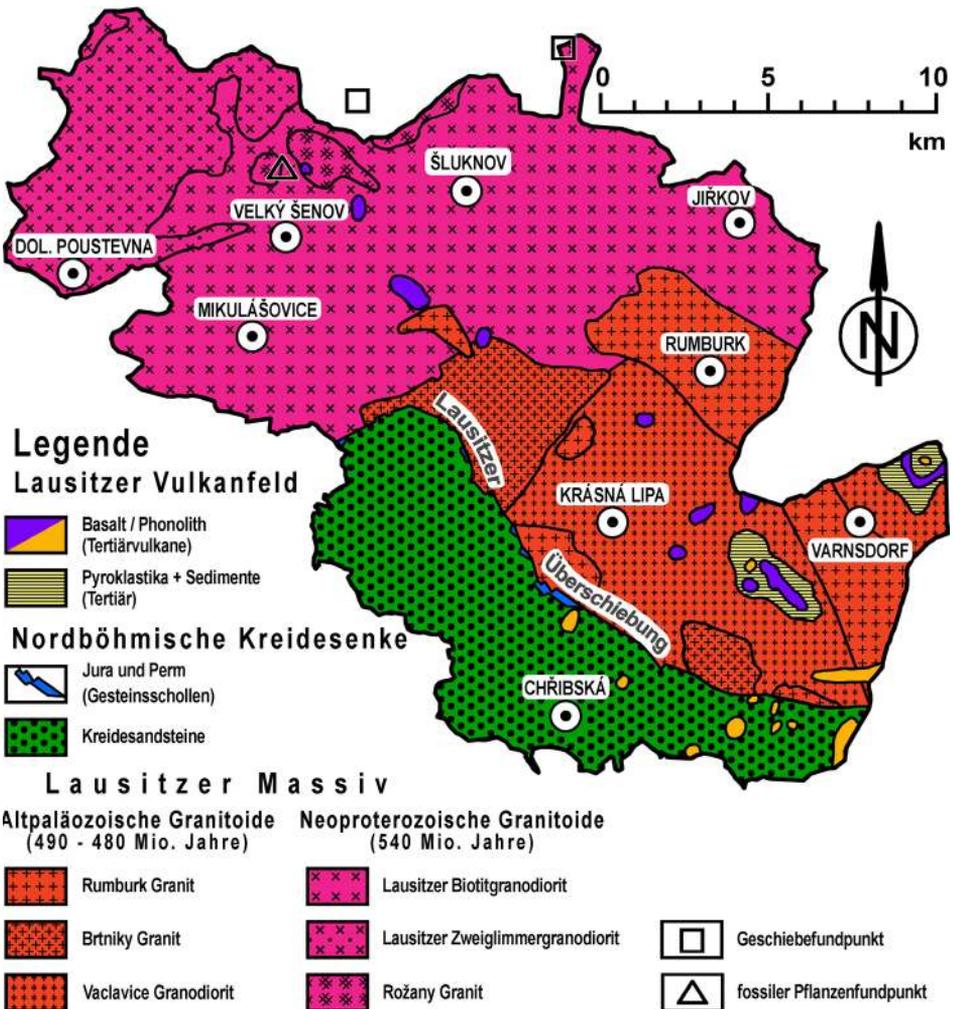
Abb. 1 Landschaft bei Schluckenau: Blick vom Partyzánský vrch/Botzen, einem 543 m hohen Basaltberg, nach Osten über Šluknov/Schluckenau und dem Jitrovník/Jüttelberg im Mittelgrund zum Kottmar im Hintergrund. Foto G. Ritschel

2 Geologischer Aufbau und Entwicklung

Der geologische Untergrund besteht aus zwei unterschiedlichen Blöcken:

Lausitzer Granitmassiv,
 Kreideablagerungen.

Beide Blöcke wurden durch eine tektonische Störung getrennt. Diese wird in der geologischen Fachliteratur als Lausitzer Überschiebung bezeichnet (Karte 1).



Karte 1 Geologische Übersichtskarte des Schluckenauer Zipfels, verändert nach KRENTZ et al. 2000 und MELICHAR et al. 2008. Abgrenzung des Schluckenauer Zipfels nach HÄRTEL et al. 2006 und MELICHAR et al. 2008

2.1 Lausitzer Granitmassiv (Neoproterozoikum und Altpaläozoikum)

Das Lausitzer Granitmassiv besteht aus sechs verschiedenen Granitarten, die sich zwei verschiedenen geologischen Zeitabschnitten zuordnen lassen (KRENTZ et al. 2000):

a) Kambrium-Ordovizium (490–480 Mill. Jahre):

Rumburk-Granit,
Brtníky-Granit (Zeidler-Granit),
Václavice-Granodiorit.

b) Neoproterozoikum (540 Mill. Jahre):

Lausitzer Granodiorit,
Lausitzer Zweiglimmergranodiorit,
Granodiorit von Rožany.

Diese Gesteine werden von verschiedenen Ganggesteinen wie Diabas, Porphyrit und Granitporphyr durchzogen.

2.2 Perm

Entlang der Lausitzer Überschiebung befinden sich tektonisch aufgeschuppte Reste von Perm- und Jura-Ablagerungen. Als Perm-Ablagerungen wurden im Raum Vlčí hora/Wolfsberg und bei Doubice/Daubitz feinkörnige rote Sandsteine und schwarzbraune Sandsteine nachgewiesen.

2.3 Jura

Meeresablagerungen mit Kalkstein, Dolomit, kalkhaltigem und tonigem Sandstein sowie bitumösem Mergel wurden bei Doubice, Brtníky/Zeidler und Kyjov/Khaa sowie am Bílý potok/Weißbach nachgewiesen.

Die Jura-Ablagerungen sind in Doubice im Altbergbau, bekannt als Vápenka, aufgeschlossen. Den abgebauten Kalkstein nutzte man als Dünger.

Bei den Abbauarbeiten stieß man auf Bleierze. Daraufhin begannen im Jahr 1890 Bergleute aus Příbram mit dem Abbau. In einer Tiefe von 34 m fand man tatsächlich abbauwürdige Erze mit Spuren von Silber, Kupfer und Zink. Der Abbau in der Grube Vápenka endete nach BRZÁK et al. (2007) im Jahr 1928.

In den 100 m mächtigen Daubitzer Dolomit- und Kalksteinschichten wurde eine artenreiche Fauna gefunden mit Ammoniten, Muscheln und Brachiopoden. Nach DVOŘÁK (1962) in BEUTLER et al. (1996) tritt in Nordböhmen an der Basis Callovium (Dogger) und darüber Oxfordium und Kimmeridgium (= Malm) auf. Davon sind in den Brüchen Vapenný vrch/Maschken-Berg ca. 20 m Doubice-Dolomit (Oxfordium) und ca. 5 m Brtnice-Sandstein (Callovium) aufgeschlossen. Leitfossilien sind die Ammoniten:

Ochetoceras canaliculatum, *Gregoriceras transversarium*, *Epipeltoceras bimammatus* (CHLUPÁČ et al. 2002).

Im Jahre 1969 wurde die Bergbaugrube unter Naturschutz gestellt. Dieses Jura-Vorkommen bei Doubice ist das größte in der Tschechischen Republik.

2.4 Kreide

Die Ablagerungen dieser Zeitperiode, bestehend aus Sandstein und tonigem Sandstein, erreichten südlich der Lausitzer Überschiebung ursprünglich bis zu 1000 m Mächtigkeit. Diese Sedimente werden zum überwiegenden Teil in das Turon eingestuft.

Die paläontologische Forschung speziell zur Fauna der Kreideablagerungen in der Böhmisches Schweiz sowie im Lausitzer und Zittauer Gebirge ist eng mit dem Ebersbacher Heimatforscher Hermann Andert verbunden. Bereits um 1901 begann er „Die Inoceramen des Kreibitz-Zittauer Sandsteingebirges“ zu veröffentlichen (ANDERT 1911). Im Jahre 1934 vollendete er sein heute noch bedeutendes Werk „Die Kreideablagerungen zwischen Elbe und Jeschken“ (ANDERT 1934). In diesem Werk sind auf 19 Tafeln 249 Fossilienarten dokumentiert, davon allein 126 Arten von der Fundstelle Eisenbahnstation Jedlová/Tannenbergr (vergleiche mit Tab. 1).

Tab. 1 Anzahl der von ANDERT (1911, 1934) nachgewiesenen Fossilien aus der nordböhmisches Oberkreide

Echinoiden	5
Vermes	1
Brachiopoden	10
Bivalven	285
Scaphopoden	2
Gastropoden	50
Ammoniten	11
Crustaceen	2
Pisces (Fische)	3
gesamt	369

2.5 Tertiär

Sowohl im Granitmassiv als auch im Sandsteinblock kam es in dieser Epoche zu vulkanischer Tätigkeit. Diese nahm im Schluckenauer Zipfel von Nord nach Süd erheblich zu. Mit dem Vulkanismus stehen in enger Verbindung die tertiären sedimentären Ablagerungen von Diatomit (Polierschiefer). Wir finden diese bei Varnsdorf und Seiffenhennersdorf am Spičák/Spitzberg und bei Schluckenau am Hrazený/Pirskén. In Lipová/Hainspach wurde 1850 von Graf Salm am „Breiten Busch“ versucht, Kohle abzubauen (BRZÁK & FABIÁNEK 1995). Dabei fand man eine 3 m mächtige Schicht von Polierschiefer und bitumösem Polierschiefer. Jedoch ist es zu einem Abbau nicht gekommen.

Im Jahre 2006 konnte hier auf Bergbauresthalden, die noch aus der Zeit der geologischen Erkundung in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts stammten, von Mitgliedern der Fachgruppe Geologie Bautzen (G. Löbmann und St. Jacob) Polierschieferreste gefunden werden, die Pflanzenfossilien enthielten (Abb. 2). Z. Kvaček vom Institut für Geologie und Paläontologie der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Karlsuniversität Prag hat folgende Pflanzenarten nachgewiesen:

Taxodium dubium, *Tetraclinis salicornioides*, *Engelhardia orsbergensis*, *Liriodendron cf. procaccinii*, *Dombeyopsis lobata*, *Laurophyllum macquartense*, *Daphnogene cinnamifolia f. lanceolata* (WALTHER & KVAČEK 2007).

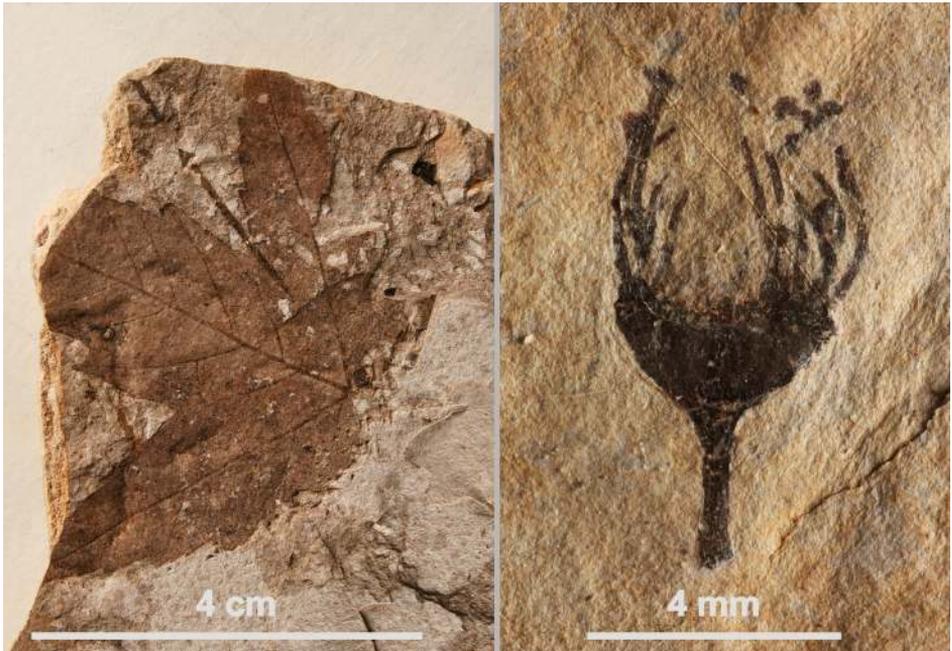


Abb. 2 Tertiäre Pflanzenfossilien in Polierschiefern vom Farský les/Pfarrbusch bei Lipová/Hainspach:
Blattabdruck von *Acer tricuspidatum* (links) und Blüte von *Acer* sp. (rechts). Fotos G. Ritschel

Eine Zusammenfassung der paläobotanischen Bearbeitung der Tertiärfossilien, die im Nordböhmischoberlausitzer Gebiet nachgewiesen wurden, ist von WALTHER & KVAČEK (2007) publiziert.

2.6 Quartär

Die Inlandvereisung erreichte im Schluckenauer Zipfel ihre südlichste Grenze in der Tschechischen Republik. Nordische Geschiebe wurden im Schluckenauer Gebiet etwa bis zur Linie nördlich von Rumburk – Velký Šenov nachgewiesen (NÝVLT 2001). Eiszeitliche Kiesablagerungen mit einem hohen Anteil an nordischen Geschieben sind in der Kiesgrube Fukov/Fugau, bei Královka/Königshain sowie auf der angrenzenden deutschen Seite in Sohland aufgeschlossen.

Im Schluckenauer Hügelland wurden bei der geologischen Basiskartierung nur Sedimente von einer Vereisung, wahrscheinlich dem ersten Elster-Eiszeit-Vorstoß, festgestellt (NÝVLT 2001).

Im Schluckenauer Zipfel wurden geschiebestatistische Untersuchungen von NÝVLT & VIŠEK (2006) durchgeführt. Im daran angrenzenden Oberlausitzer Bergland sammelte M. Jeremies im Zeitraum von 1985 bis 2008 in den Kiesgruben Cunewalde/Kiefernberg und Eulowitz nordische kristalline Leitgeschiebe und Sedimentärgeschiebe, die mit dem Inlandeis bis ins Oberlausitzer Bergland gelangt waren. Diese Geschiebe wurden von D. Nývlt (Brno), M. Hanáček (Velká Kraš) und H. Müller (Berlin) bestimmt. Dabei wurde die von M. Jeremies vorgenommene Bestimmung überprüft.

In Tabelle 2 sind die derzeit nachgewiesenen Leitgeschiebe aus den Kiesgruben Fukov/Fugau, Sohland/Spree, Cunewalde und Eulowitz aufgeführt.

Tab: 2 Bisher nachgewiesene Leitgeschiebe aus Kiesgruben im Schluckenauer Hügelland und dem auf deutscher Seite angrenzenden Oberlausitzer Bergland

Leitgeschiebe	Kiesgruben		
	Fukov	Cunewalde und Eulowitz	Sohland/Spree
Åland-Aplit	x	x	x
Åland-Granit	x	x	x
Åland-Granitporphyr	x	x	
Åland-Quarzporphyr	x	x	x
Åland-Rapakivi	x	x	
Bohus-Granit		x	x
Bottenmeer-Granophyr	x		
Brauner Ostseequarzporphyr	x	x	
Bredvad-Porphyr	x	x	x
Dala-Ignimbrit	x	x	
Dala-Quarzporphyr		x	x
Dala-Sandstein		x	
Digerberg-Konglomerat	x		
Digerberg-Sandstein	x		x
Emarp-Porphyr		x	
Fillipstadt-Granit		x	
Garberg-Granit		x	x
Grönglitt-Porphyr		x	x
Orrlok-Porphyr		x	
Oxåsen-Porphyr	x	x	x
Påskallavik-Porphyr		x	
Prickgranit		x	x
Revsund-Granit		x	
Rhombenporphyr	x	x	
Roter Ostseequarzporphyr	x	x	x
Roter Särna-Quarzporphyr		x	
Roter Växjö-Granit		x	
Siljan-Granit	x	x	x
Roter Småland-Granit	x	x	x
Stockholm-Granit			x
Uthammar-Granit		x	
Virbo-Granit		x	

3 Pflanzenwelt

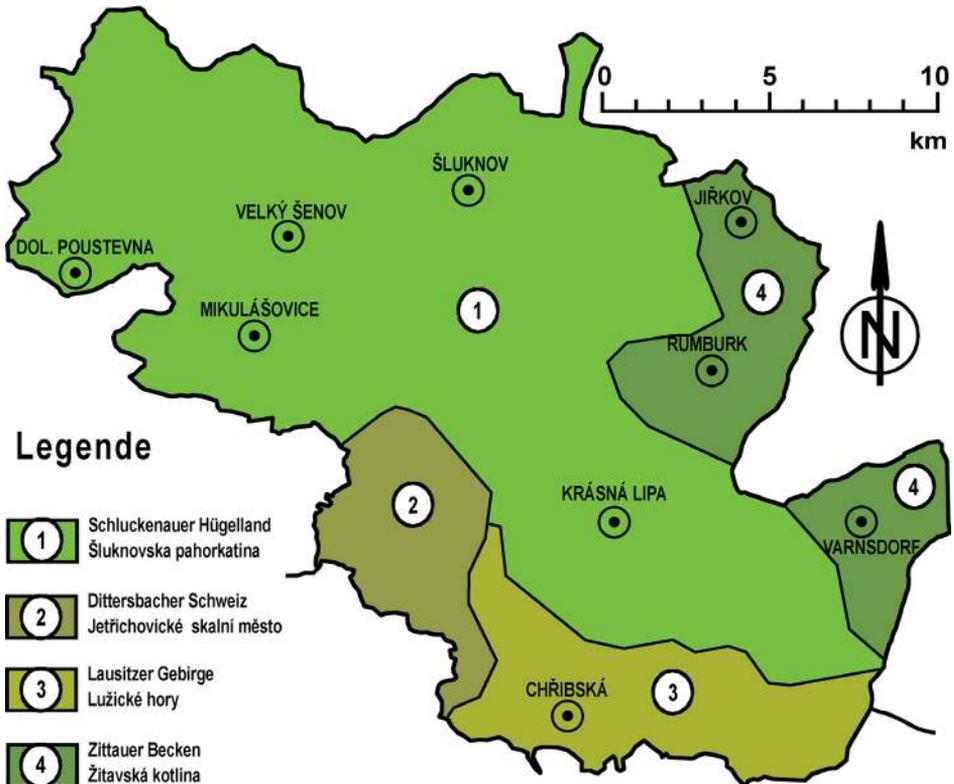
Der Schluckenauer Zipfel liegt in einem floristisch gut durchforschten Gebiet. Zu erwähnen sind vor allem die Untersuchungen von Wenzel Karl (1802–1870) und Hans Marschner (1912–1989). Von Marschner erschien eine zusammenfassende Flora des Schluckenauer Zipfels in den Abhandlungen des Nordböhmischen Museums Liberec (MARSCHNER 1982, 1983, 1985). Floristische Erfassungen im Schluckenauer Zipfel erfolgten außerdem von SCHÜTZE (1939a) und MILITZER (1940, 1942, 1954, 1955). Neuere Beiträge lieferten KUBÁT (1979), KUBÁT & TŮMA (1988) und MORÁVKOVÁ & JEREMIES (1999). Neue bedeutsame Funde sind von Härtel und Morávková in OTTO et al. (1996, 1997, 1999, 2002) publiziert.

3.1 Pflanzengeographische Zuordnung des Schluckenauer Zipfels

Der Schluckenauer Zipfel gehört nach der tschechischen pflanzengeographischen Gliederung von SKALICKÝ (1988) zu zwei pflanzengeographischen Distrikten (Karte 2):

Schluckenauer Hügelland,
Zittauer Becken.

Die Abgrenzung des Gebietes im vorliegenden Abschnitt erfolgt nach MELICHAR et al. (2008). Damit gehört der Schluckenauer Zipfel nicht nur zum Schluckenauer Hügelland und Zittauer Becken, sondern auch Teile der pflanzengeographischen Distrikte Böhmisches Schweiß und Lausitzer Gebirge kommen hinzu, wie bereits bei MARSCHNER (1982–1985) dokumentiert ist.



Karte 2 Pflanzengeographische Gliederung des Schluckenauer Zipfels, verändert nach MELICHAR et al. 2008. Abgrenzung des Schluckenauer Zipfels nach HÄRTEL et al. 2006 und MELICHAR et al. 2008

Im Gegensatz zur Oberlausitz treffen im Schluckenauer Zipfel atlantische mit kontinentalen Florenelementen nicht zusammen (HÄRTEL et al. 2006). Arten wie *Arctostaphylos uva-ursi*, *Carex ericetorum*, *Seseli annuum* u. a. fehlen im Schluckenauer Zipfel. Sie kommen erst weiter südlich in der Tschechischen Republik in Sandheiden oder Steppengebieten vor, wie z.B. im Doksyer Gebiet und dem Böhmischem Mittelgebirge.

Manche Arten, die im Oberlausitzer Bergland bereits fehlen bzw. sehr selten sind, besitzen im Schluckenauer Zipfel noch größere Vorkommen oder sind verbreitet. Eine Ursache dafür sind die größeren Basalt- und Phonolithkuppen, die gleich hinter der Staatsgrenze beginnen, unter anderem

der Spitzberg bei Sohland und Lipová/Hainspach, der Partyzánský vrch/Botzen und der Hrazený/Pirskén. Sie beherbergen eine artenreiche Laubwaldflora, die wir im Oberlausitzer Bergland nur sehr selten vorfinden.

3.2 Pflanzengeografische bedeutsame Arten im Schluckenauer Zipfel, im angrenzenden Lausitzer Gebirge und der Böhmisches Schweiz (Auswahl)

Cardamine bulbifera ist eine subatlantisch-zentraleuropäische Art, die nach OTTO (2004) in der Oberlausitz sehr selten war und gegenwärtig nur noch bei Waltersdorf vorkommt. In den Laub- und Laubmischwäldern vor allem südlich und östlich von Schluckenau ist diese Art dagegen noch häufig anzutreffen.

Cardamine enneaphylos. Diese sudeto-karpatische Art kommt in der Oberlausitz nur noch an der Lausche, bei Lückendorf und auf dem Valtenberg vor. Im Schluckenauer Hügelland ist sie noch häufig südlich von Schluckenau zu finden.

Meum athamanticum ist eine subatlantisch-montane Art, die im angrenzenden Oberlausitzer Bergland fast völlig fehlt und erst wieder selten bei Bischofswerda anzutreffen ist. Im Schluckenauer Zipfel finden wir sie beispielsweise noch sehr häufig auf den Wiesen am Hrazený/Pirskén und im Gebiet um Mikulášovice/Nixdorf.

Polygonatum verticillatum. Diese zentraleuropäisch-montane Art tritt im Oberlausitzer Bergland zerstreut auf. Im Schluckenauer Gebiet wurde sie besonders häufig südlich von Schluckenau in Richtung Rumburk nachgewiesen.

Im an das Schluckenauer Hügelland angrenzenden Lausitzer Gebirge kommen weitere Arten vor, die im Zittauer Gebirge nicht oder nicht mehr nachgewiesen wurden:

Cicerbita alpina. Nach OBERDORFER (2001) handelt es sich um eine präalpine-nordische, subozeanische Art, die bisher nicht in der Oberlausitz nachgewiesen wurde (OTTO 2004). Im Lausitzer Gebirge kommt sie zerstreut an Gebirgsbächen zwischen Lausche und Chřibská Kamenice/Kreibitzbach vor.

Streptopus amplexifolius. Diese europäisch subalpine Art, ein vorwärmzeitliches Relikt, kam früher selten im Zittauer Gebirge vor: Lausche (1878 Wünsche), Oybiner Tal (1854 Cantieny), Buchberg bei Jonsdorf (1931 Weder). Zurzeit liegen keine neuen Fundnachweise bzw. Bestätigungen auf deutscher Seite vor. Im angrenzenden tschechischen Lausitzer Gebirge konnte dagegen auf der Südseite der Lausche unweit der Staatsgrenze ein neues Vorkommen belegt werden (1999 Rychtařík, 2011. Sajtar, mündliche Mitteilung). Die nächsten Vorkommen dieser Art befinden sich erst wieder in der Böhmisches und Sächsisches Schweiz.

Woodsia ilvensis. Diese altaiisch-alpine Felssteppenpflanze ist nach HEMPEL (2009) ein vorwärmzeitliches Offenlandrelikt. Vor 1900 konnte sie im Zittauer Gebirge auf der Lausche und dem Hochwald nachgewiesen werden. Auf der Lausche wurde die Art vermutlich noch vor 1940 von Militzer gesehen (OTTO 2004). Auf böhmischer Seite kam sie nach MARSCHNER (1982) auf den Irgtberg bei Doubice/Daubitz und am Tollenstein vor. Aus neuerer Zeit existieren keine Nachweise von der deutschen Seite. Auf tschechischer Seite konnten die bekannten Vorkommen vom Klíč/Kleis und Spravedlovost/Irgtberg ebenfalls nicht mehr bestätigt werden. Lediglich vom Tolštejn/Tollenstein ist eine Bestätigung (ein Exemplar) durch L. Sajtar (2011) erfolgt. Alle Fundorte dieser Art lagen auf Basalt- und Phonolithkuppen südlich der Linie der maximalen Vereisung. Sie waren damit Bestandteile glazialer Felsfluren und dürfen als echte Eiszeitrelikte angesehen werden (HEMPEL 2010).

4 Tierwelt

Die verschiedenen Landschaftsformen und die damit verbundene artenreiche Vegetation im Schluckenauer Hügelland, im Lausitzer Gebirge und in der Böhmischen Schweiz sind Voraussetzung für eine vielseitige, artenreiche Tierwelt. Nur wenige gleichgroße Gebiete in Mitteleuropa können diese Vielfalt aufweisen. Das Gebiet beherbergt auch eine ganze Reihe zoogeografisch und faunistisch bemerkenswerter Arten, die im Folgenden aufgeführt werden.

4.1 Wirbeltiere

4.1.1 Fische und Rundmäuler

Eine verhältnismäßig ursprüngliche Fischfauna beinhaltet die Kirnitzsch mit folgenden Arten:

Salmo trutta – Bachforelle,
Thymallus thymallus – Äsche,
Cottus gobio – Groppe,
Gobio gobio – Gründling.

Das Bachneunauge (*Lampetra planeri*), eine sehr empfindliche Art naturnaher Bäche, kommt noch lokal in einigen Bächen, beispielsweise in der Kirnitzsch, im Schönauer und Wilhelmsdorfer Bach vor.

4.1.2 Amphibien und Reptilien

Ein charakteristischer Vertreter der Schwanzlurche im Schluckenauer Zipfel ist der Feuersalamander (*Salamandra salamandra*), der nur aus dem Gebiet von Horní Podluží/Obergrund bekannt ist. In der Böhmischen Schweiz wurde er vereinzelt an der Kirnitzsch nachgewiesen.

Zu den seltenen Schlangenarten gehört die Schlingnatter (*Coronella austriaca*), die derzeit nur aus dem Karls-Tal bei Schluckenau bekannt ist. Ziemlich selten kommt außerdem noch die Kreuzotter (*Vipera berus*) vor. Außerordentlich interessant ist das Vorkommen einer kleinen Population der Würfelnatter (*Natrix tessellata*) im Lobendauer Gebiet, der bisher einzige Nachweis dieser Art im Schluckenauer Zipfel.

4.1.3 Vögel

Im Schluckenauer Zipfel konnten bisher mehr als 140 Brutvogelarten nachgewiesen werden.

Seltene Arten:

Aus neuester Zeit sind Brutversuche des Seeadlers (*Haliaeetus albicilla*) aus dem Gebiet Lípová/Hainspach unweit von Sohland/Spree bekannt geworden, wobei eine erfolgreiche Brut bisher noch nicht bestätigt werden konnte.

Der Kranich (*Grus grus*) brütet am Velký rybník /Bernsdorfer Teich und Světlik/Lichtenteich hinter Varnsdorf am Rande des Lausitzer Gebirges. In neuester Zeit wurde er im Raum Lípová/Hainspach beobachtet (Ritschel, mündliche Mitteilung 2011).

Von den Eulen-Vögeln sind besonders der Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) und der Uhu (*Bubo bubo*) hervorzuheben.

Im Gebiet nicht mehr vorkommende Arten:

Die letzten Vorkommen des Auerhuhns (*Tetrao urogallus*) bestanden in der Böhmisches Schweiz bis in die 80er Jahre.

Das Birkhuhn (*Tetrao tetrix*), das noch in den 1990er Jahren am Světlik und am Černý rybník/Schwarzen Teich unweit Neusalza-Spremberg auf tschechischer Seite vorkam, konnte in neuerer Zeit ebenfalls nicht mehr nachgewiesen werden.

4.1.4 Säugetiere

Unter den Säugetieren ist besonders die Alpenspitzmaus (*Sorex alpinus*) hervorzuheben, die im Tannenbergs-Gebiet (Lausitzer Gebirge) nachgewiesen wurde.

Die Schläfer (Bilche), Siebenschläfer (*Glis glis*) und Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*), sind aus der Böhmisches Schweiz bekannt.

Bereits in historischer Zeit starben im Gebiet Braunbär, Wolf und Wildkatze aus.

4.2 Insekten

Die Klasse der Insekten ist von allen Tiergruppen die artenreichste im Untersuchungsgebiet. Die Bearbeitung erfolgt zurzeit vor allem durch den Entomologický klub při Labských pískovcích [Entomologischer Club Elbsandsteingebirge] in enger Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung Böhmisches Schweiz und der LSG-Verwaltung Elbsandsteingebirge. Die Forschungsergebnisse werden einerseits in den Abhandlungen der Gebietsmuseen Česká Lipa und Most sowie in der internen Jahresschrift des Entomologischen Clubs veröffentlicht. Sie finden andererseits aber auch Eingang in größere zusammenfassende Faunenwerke. Zu nennen sind hier „Die Bockkäfer der Böhmisches Schweiz“, die im Jahr 2000 erschienen (BENDA & VYSOKÝ 2000). Eine Ergänzung zu dieser Arbeit ist in Vorbereitung. Im Jahre 2002 erschien die Tagfalterfauna der Tschechischen Republik (BENEŠ et al. 2002), die ebenfalls Ergebnisse der Entomologen aus dem Schluckenauer Zipfel enthält. Im Rahmen der Bearbeitung der Libellenfauna der Tschechischen Republik (DOLNÝ & BARTA 2007) wurden die Libellen des Schluckenauer Zipfels faunistisch von den hier tätigen Entomologen untersucht. Für das Gebiet und die angrenzenden Teile des Lausitzer Gebirges konnten hierin 40 Libellen-Arten dokumentiert werden.

4.2.1 Käfer

Laufkäfer (Carabidae)

Carabus linnei Panzer ist charakteristisch für kühle und feuchte Nadel- und Mischwälder im Bergland des Schluckenauer Zipfels.

Cychrus attenuatus Fabricius ist eine Charakterart von Laubmischwäldern im Bergland, vor allem von Waldmeister- und Hainsimsen-Buchenwäldern, besonders entlang von Bächen.

Pterostichus burmeisteri Herr ist typisch für Laubmischwälder auf Basalt- und Phonolithkuppen im Schluckenauer Zipfel und im Lausitzer Gebirge.

Kurzflügelkäfer (Staphylinidae)

Velleius dilatatus (Fabricius). Diese im Allgemeinen seltene Art hält sich in Hornissennestern und in deren unmittelbaren Umgebung auf. Auch im Schluckenauer Zipfel wurde sie nur sehr selten nachgewiesen.

Aaskäfer (Silphidae)

Necrophorus germanicus (Linné). Dieser große Aaskäfer wird sehr selten auf größerem Aas beobachtet. Aus dem Schluckenauer Zipfel ist ein Nachweis aus der Umgebung von Vlčí hora/Wolfsberg bekannt.

4.2.2 Schmetterlinge

Tagfalter

Limenitis populi (Linné) ist eine Art strukturreicher lichter Wälder und kommt vor allem entlang von Bächen, häufig auf Waldlichtungen und an Waldrändern vor.

Apatura iris (Linné) und *A. ilia* (Denis & Schiffermüller) sind im Schluckenauer Zipfel noch weit verbreitet an Waldwegen, in Bachtälern und in der Umgebung von Gewässerflächen.

Der Weißbindige Mohrenfalter, *Erebia ligea* (Linné), kommt im Schluckenauer Zipfel nur in Bergwäldern vor. Sein Bestand ist deutlich zurückgegangen. In der Übergangszone des Schluckenauer Hügellands zum Lausitzer Gebirge kann er um Tannenberg noch beobachtet werden.

Euphydryas aurinia (Rottemburg). In der Tschechischen Republik wurde diese Art nur sehr lokal im Schluckenauer Zipfel und in Westböhmen nachgewiesen. Auch der Bestand dieser Art ist stark zurückgegangen. Aus dem Schluckenauer Zipfel liegen zurzeit keine aktuellen Nachweise vor.

4.2.3 Libellen (Odonata)

Lestes dryas Kirby ist eine in der Tschechischen Republik mosaik- bis inselartig verbreitete Art, die bisher nur im angrenzenden Lausitzer Gebirge nachgewiesen wurde. Aus dem Schluckenauer Zipfel fehlen zurzeit noch aktuelle Nachweise.

Anaciaeschna isosceles (Müller) ist eine atlantisch-mediterrane Art, die in West- und Südwestböhmen fehlt. Im östlichen Lausitzer Gebirge hat sie ein inselartiges Vorkommen. Im Schluckenauer Hügelland konnte sie bisher noch nicht nachgewiesen werden.

Ophiogomphus cecilia (Fourcroy) wurde bisher nur am südlichen Rand des Schluckenauer Zipfels und im westlichen Teil des Lausitzer Gebirges nachgewiesen. Es handelt sich um ein eurosibirisches Faunenelement. Das Arealzentrum dieser Art liegt in Osteuropa.

Cordulegaster bidentata (Selys) ist eine Art, die in der östlichen Tschechischen Republik, vor allem in Südmähren ihr Hauptverbreitungsgebiet hat. In Nordböhmen besitzt sie ein Inselvorkommen im nördlichen Teil der angrenzenden Böhmisches Schweiz und im Norden des Lausitzer Gebirges.

Leucorrhinia dubia (Van der Linden). Dieses eurosibirische Faunenelement mit Zentrum in Nordeuropa und Westsibirien kommt in der Tschechischen Republik hauptsächlich in Gebirgen mit hohen Niederschlägen vor. Im Schluckenauer Zipfel wurde diese Art südlich von Schluckenau im Übergang zur Böhmisches Schweiz und zum Lausitzer Gebirge nachgewiesen. Das Vorkommen erstreckt sich daran anschließend bis in das Gebiet um Doksy.

Dank

Für die Bestimmungsarbeit danken wir Professor Dr. Z. Kvaček, M. Hanáček, H. Müller und Dr. D. Nývlt.

Besonderer Dank gilt ebenso den Gutachtern Herrn Dr. S. Bräutigam, Herrn Dr. H. Härtel, Herrn Dr. O. Tietz, Frau Dr. K. Voigtländer und Frau B. Westphal für ihre wertvollen Hinweise. Dr. Olaf Tietz und Karl Leckelt übernahmen freundlicherweise die digitale Erstellung der Fotoabbildungen und Karten, sowie Dr. Christiane Ritz die Übersetzung der Zusammenfassung ins Englische.

5 Literatur

- ANDERT, H. (1911): Die Inoceramen des Kreibitz-Zittauer Sandsteingebirges. – Festschrift zum 50. Bestehen des Humboldtvereines Ebersbach: 33–64
- (1934): Die Kreideablagerungen zwischen Elbe und Jeschken, Teil III. Die Fauna der obersten Kreide in Sachsen, Böhmen und Schlesien. – Abhandlungen der Preußischen Geologischen Landesanstalt, Heft 159, Berlin: 8–477, 19 Tafeln
- BENDA, P. & V. VYSOKÝ (2000): Tesaříci Labských pískovců (Coleoptera-Cerambycidae). – *Albis international*: 7–337 [Die Bockkäfer des Elbsandsteingebirges (Coleoptera – Cerambycidae)]
- BENEŠ, J., M. KONVIČKA, J. DVOŘÁK, Z. FRIC, Z. HAVELDA, A. PAVLIČKO, V. VRABEC, & Z. WEIDENHOFFER (2002): Motýli České republiky: Rozšíření a ochrana I/II. – SOM, Praha: 857 S. [Schmetterlinge der Tschechischen Republik – Verbreitung und Schutz I/II]
- BEUTLER, G., G. JACOB, U. LINNEMANN, R. SCHLATTER & M. SCHUDACK (1996): Exkursionsführer Sächsisch-Böhmischer Jura. – Jahrestagung der Stratigraphischen Subkommission für Jurastratigraphie der DUWG, 15.–18. Mai 1996 in Dresden: 28 S.
- BRZÁK, P. & O. FABIÁNEK (1995): Podzemí Šluknovska. – ZO ČSOP Netopýr Varnsdorf, 1. Auflage: 128 S. [Das unterirdische Schluckenauer Gebiet]
- , FABIÁNEK, O. & P. HAVRANEK (2007): Podzemí Šluknovska a Lužických hor. – ZO ČSOP Netopýr Varnsdorf, 2. Veränd. Auflage: 302 S. [Das Unterirdische des Schluckenauer Gebietes und Lausitzer Gebirges]
- DOLNÝ, A. & D. BARTA (2007): Vážky České republiky. The Dragonflies of the Czech Republic. Ecology, conservation and Distribution. – Vlašim: Český svaz ochránců přírody: 672 S.
- HÄRTEL, H., P. BAUER & M. KALÍK (2006): Historie, současnost a dosavadní výsledky výskumu cévnatých rostlin Šluknovského výběžku. – Severočes. Přír. Litoměřice 38: 69–94. [Geschichte, Stand und Ergebnisse der Forschung der Gefäßpflanzen im Schluckenauer Zipfel]
- HEMPEL, W. (2009): Die Pflanzenwelt Sachsens von der Späteiszeit bis zur Gegenwart. – Weißdom-Verlag Jena: 248 S.
- (2010): Offenlandrelikte im Oberlausitzer Bergland und im angrenzenden Nordböhmen. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz, Görlitz 18: 43–48
- KRENTZ, O., H. WALTER, H. BRAUSE, K. HOTH, H.-J. BERGER, H. KEMNITZ, R. LOBST, W. KOZDRÓJ, Z. CYMERMAN, M. OPLETAL, Š. MRÁZOVÁ, J. VALECKA, V. PROUZA, V. KACHLÍK, & V. CAJZ (2000): Geologische Karte Lausitz–Jizera–Karkonosze. 1:100.000, Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Freiberg; Pánstwowy Instytut Geologiczny, Warszawa; Český geologický ústav, Praha: 3 Teilblätter
- KUBÁT, K. (1979): Floristický kurz Severočeské pobočky ČSBS v Rumburku. – Severoč. Přír. Litoměřice, 10: 51–55 [Floristischer Kurs des nordböhmisches Zweiges der tschechischen botanischen Gesellschaft in Rumburg]
- & E. TŮMA (1988): Floristické kurzy Severočeské pobočky ČSBS v Rumburku. – Severoč. Přír. Litoměřice, 21: 15–30 [Floristische Kurse des nordböhmisches Zweiges der tschechischen botanischen Gesellschaft in Rumburg]
- MARSHNER, H. (1982–1985): Květena Šluknovského výběžku. – Severoč. Muz., Ser. Natur.Liberec, 12: 45–108, 13: 25–61, 14: 41–84 [Die Flora des Schluckenauer Zipfels]
- MELICHAR, J., J. CHUDÝ, E. TŮMA & K. JAROLÍMEK (2008): Vlastivěda Šluknovského výběžku pro školy a veřejnost. – Sdružení pro rozvoj Šluknovska: 250 S. [Heimatsbuch des Schluckenauer Zipfels für Schulen und die Öffentlichkeit]
- MILTZER, M. (1940): Flora der Oberlausitz einschließlich des nördlichen Böhmens. Pars 5. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 33, 2: 15–67
- (1942): Flora der Oberlausitz einschließlich des nördlichen Böhmens. Pars 6. – Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 33, 3: 22–69

- (1954): Flora der Oberlausitz einschließlich der nördlichsten Tschechoslowakei. Pars 7. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz, **34**, 1: 5–71
- & E. GLOTZ (1955): Flora der Oberlausitz einschließlich der nördlichsten Tschechoslowakei. Pars 8. – Abh. Ber. Naturkundemuseum Görlitz, **34**, 2: 4–80
- MORÁVKOVÁ, K. & M. JEREMIES (1999): Der Schluckenauer Zipfel und seine Flora. Floristische Ergebnisse aus den Jahren 1995–1997. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz, Görlitz **7-8**: 53–56
- NÝVL, D. (2001): Main advance directions and maximum extend of Elsterian ice sheet in the eastern part of the Šluknov Hilly Land, Northern Bohemia, Czechia. – Slovak. Geological Magazine **7** (3): 231–235, Bratislava
- & J. VIŠEK (2006): Leitgeschiebstatistische Untersuchungen im Kontinentalvereisungsgebiet Nordböhmens. – Archiv f. Geschiebeforschung **5**, 15: 229–236, Hamburg/Greifswald
- OBERDORFER, E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. – Ulmer Stuttgart: 8. Auflage, 1051 S.
- OTTO, H.-W. (2004): Die Farn- und Samenpflanzen der Oberlausitz. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz, Görlitz **12**: 1–376
- , P. GEBAUER, H.-J. HARDTKE & K. MORÁVKOVÁ (1999): Floristische Beobachtungen 1997 und 1998 in Oberlausitz und Elbhügelland. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz, Görlitz **7-8**: 61–94
- , -, H. HÄRTEL & H. J. HARDTKE (1996): Floristische Beobachtungen 1994 und 1995 in Oberlausitz und Elbhügelland. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz, Görlitz, **5**: 81–104
- , -, -, (1997): Floristische Beobachtungen 1996 in Oberlausitz und Elbhügelland. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz, Görlitz **6**: 57–82
- , -, -, (2002): Floristische Beobachtungen 2000 in Oberlausitz und Elbhügelland. – Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz, Görlitz **10**: 85–97
- SCHÜTZE, T. (1939): Von der Spree zur Polzen (auf den Spuren wärmeliebender Arten). – Natur u. Heimat, Aussig, **10**: 31–36
- SKALICKÝ, V. (1988): Regionálné fyto geografické členění. – In: Hejný S. & Slavík, B. (eds.): Květena České socialistické republiky, Praha, **1**: 103–121 [Flora der Tschechischen Republik, Band I – Phytogeografische Gliederung der Tschechischen Sozialistischen Republik]
- WALTHER, H. & Z. KVAČEK (2007): Seifhennersdorf. A window on Early Oligocene Volcanic Ecosystem. – Acta Mus. Nat. Pragae, Ser. B, Hist. Nat., **63**, 2–4: 69–215

Anschriften der Verfasser:

Manfred Jeremies
Bornweg 1
D 02733 Cunewalde

Gerd Ritschel
Tylova 29
CZ 407 77 Šluknov

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Jeremies Manfred, Ritschel Gerd

Artikel/Article: [Die Naturausstattung im Schluckenauer Zipfel 3-16](#)